



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2013

*VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen*



Menschen schützen.
Werte bewahren.

KIRCHLICH UND SOZIAL. ENGAGIERT.

Für Menschen in Kirche, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege entwickeln wir passende Vorsorgekonzepte. Nachhaltig und ethisch vertretbar.

Von Pfarrern Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, sind wir noch heute dem Gedanken der Solidargemeinschaft verpflichtet. Unsere Philosophie spiegelt sich auch in unserem Service und der Nähe zu unseren Kunden und Mitgliedern wider.

Denn wir engagieren uns dort, wo sie sich engagieren: im kirchlichen und sozialen Bereich.

Rund 550.000 Menschen mit ca. 1,6 Mio.* Verträgen sind derzeit bei uns versichert. Für sie verwalten wir ein Gesamtvermögen von mehr als 3,7 Mrd. €. Sichere, nachhaltige und ethisch vertretbare Kapitalanlagen sind uns dabei wichtig.

Über unser Spenden- und Sponsoringengagement fließen Teile des erwirtschafteten Kapitals zurück in kirchliche und soziale Projekte.

* Neue Zählweise gegenüber Vorjahr

Bericht über das Geschäftsjahr 2013

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstandes	7
Bericht des Aufsichtsrates	8 – 9
Organe	10 – 12
Gesellschaften der VRK	13
Kennzahlen im Überblick	14 – 15
Lagebericht	17 – 23
Bilanz	24 – 25
Gewinn- und Verlustrechnung	26 – 27
Anhang	28 – 29
Bilanzerläuterungen	30 – 33
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	34 – 35
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	37
Unsere Kunden und Mitglieder	38 – 39
Unser Selbstverständnis	40
Unternehmensleitbild	41
Meilensteine 2013	42
Standorte und Kontaktmöglichkeiten	43

Vorwort des Vorstandes

Auf ein Wort vorab – von Dankbarkeit und neuen Herausforderungen



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

heute legen wir Ihnen den Geschäftsbericht 2013 des VRK VVaG vor. Das vergangene Jahr war für die deutsche Versicherungswirtschaft wiederum ein äußerst turbulentes Jahr. Viele Unwetter haben die gesamte Branche hart getroffen. Neben den großen Flutkatastrophen rund um Elbe und Donau hat auch die Anzahl an Sturm- und Hagelschäden im vergangenen Jahr deutlich zugenommen. Diese Entwicklung wird die deutsche Versicherungswirtschaft auch in Zukunft weiter beschäftigen. Unabhängig von den finanziellen Schäden ist für uns aber die große Hilfsbereitschaft der deutschen Bevölkerung bei solchen Katastrophen immer wieder sehr beeindruckend.

Bei den Personenversicherungen wirken sich auch weiterhin die politischen Diskussionen auf das Marktgeschehen aus. Ein Beispiel hierfür ist die gedämpfte Nachfrage bei der Privaten Krankenversicherung auf Grund der Unsicherheiten zur ehemals von einzelnen Parteien geplanten Bürgerversicherung.

Der Lagebericht und die zugehörigen Anhänge zeigen die wirtschaftliche Entwicklung des VRK VVaG auf. Hierbei können wir auch in 2013 bei der Bestandsentwicklung auf ein positives Jahr zurückschauen.

Erneut konnten die Beitragseinnahmen gesteigert werden, sodass wir in 2013 ein Wachstum der Beiträge um 2,4% auf 8.327 Tsd. € verzeichnen konnten. Infolge eines schlechteren Schadenverlaufes sank das versicherungstechnische Ergebnis von 2.253 Tsd. € um 263 Tsd. € auf jetzt 1.990 Tsd. €. Neben den unveränderten Belastungen aus dem niedrigen Zinsniveau entfielen in 2013 die Ausschüttungen aus den Beteiligungen, da diese zwecks Bildung höherer Rücklagen und Aufbau weiterer Sicherheitsmittel in der VRK Holding GmbH verbleiben. Damit reduzierte sich das Kapitalanlageergebnis von 1.622 Tsd. € um 724 Tsd. € auf jetzt 898 Tsd. €. Beide Einflüsse bewirkten, dass der Jahresüberschuss vor Steuern von 3.278 Tsd. € in 2012 auf 2.251 Tsd. € Ende 2013 sank. Insgesamt wird die wirtschaftliche Lage des VRK VVaG weiterhin als positiv eingeschätzt, da – wie schon in den Vorjahren – der Gründungsstock unverändert getilgt werden kann und die Solvabilitätslage sich weiter verbessert. Zur Entwicklung im Einzelnen verweisen wir auf unseren ausführlichen Lagebericht.

Unseren neu begonnenen Markenauftritt im Jahr 2012 haben wir im vergangenen Jahr mit einer neuen Internetpräsenz weiter fortgeführt. Damit sind wir nicht nur im gedruckten, sondern auch im virtuellen Erscheinungsbild moderner und frischer für Sie da.

Mit unserer Akademie engagieren wir uns in kirchlichen Arbeitsfeldern. Dazu gehört insbesondere der Bereich der Notfallseelsorge. Als „Erste Hilfe für die Seele“ greift die Notfallseelsorge da, wo Menschen unvermutet in Not geraten. Unter der Rubrik „Unsere Kunden und Mitglieder“ stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe die Stiftung Notfallseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland vor, die in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum feiert. Sie unterstützt materiell und ideell die Arbeit der Notfallseelsorge vor Ort.

Für eine schnelle Orientierung über die mit uns eng verbundenen Unternehmen Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge haben wir wieder einen Kennzahlenüberblick in unseren Geschäftsbericht aufgenommen. Weitere Angaben zu diesen Unternehmen können Sie wie bisher dem separaten Berichtsband unter www.vrk.de für die drei Gesellschaften entnehmen.

Ein herzliches „Danke“ möchten wir wieder all den Menschen sagen, die dazu beigetragen haben, dass unser Engagement und unsere Tätigkeiten einen großen Widerhall bei unseren Mitgliedern und Kunden gefunden haben.



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems. Den vom Wirtschaftsprüfer erstellten Prüfbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstandsausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu vier Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat auch im Jahr 2013 mit den Entwicklungen auf den Versicherungsmärkten sowie den Auswirkungen der Staatsschuldenkrise beschäftigt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die wegen gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt und im Plenum diskutiert und beurteilt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2013 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2013 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2013 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2013 Veränderungen gegeben. Herr Pfarrer Alfred Manthey und Herr Pfarrer Klaus Weber sind mit dem Ende der Mitgliederversammlung im Juni 2013 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu wurden Herr Diözesancaritasdirektor Dr. Rainer Brockhoff und Herr Pfarrer Thomas Jakobowski in den Aufsichtsrat gewählt.

Kassel, den 2. April 2014

Der Aufsichtsrat
Oberkirchenrat Stefan Große
Vorsitzender

Mitgliederversammlungsversammlung – Mitgliedervertreter

Norbert Altmann	Leiter Personal/Tarifpolitik, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V., Warburg
Heike Baehrens	Kirchenrätin, Stv. Vorstandsvorsitzende, Diakonisches Werk Württemberg e. V., Stuttgart, bis 31.10.2013
Hans-Joachim Braun	Assessor, Justitiar, Universitätsklinikum Münster, Münster-Albachten
Gerhard Brinkmann	Stv. Finanzdirektor, Bistum Osnabrück, Osnabrück, seit 07.06.2013
Dr. Bernhard Felmberg	Pfarrer, Berlin
Bernhard Fitzke	Pfarrer, Vorstandsmitglied, Gemeindepflegestiftung St. Petri, Braunschweig, bis 07.06.2013
Dr. Thomas Franke	Geschäftsführer, DeutschOrdensWerke, München
Lothar Grigat	Dekan i. R., Kirchenkreis Homberg, Baunatal-Großenritte
Udo Hahn	Pfarrer, Direktor, Evangelische Akademie Tutzing, Tutzing
Ulrich Jakobi	Lt. Verwaltungsdirektor, Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen e. V. Hofgeismar, Hofgeismar
Thomas Jakubowski	Pfarrer, Behindertenseelsorger, Evangelische Kirche der Pfalz, Schifferstadt, bis 07.06.2013
Christoff Jung	Abteilungsleiter, Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e. V., Wehrheim
Sebastian Kriedel	Oberkirchenrat, Dezernat Recht, Landeskirchenamt, Außenstelle Schwerin, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Zapel
Maria Loers	Ehemalige Bundesvorsitzende, Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V., Neuss, seit 07.06.2013
Maria Loheide	Vorstand Sozialpolitik, Diakonisches Werk der EKD e. V., Münster, seit 07.06.2013
Michael Lorig	Rechtsanwalt, Aachen
Dr. Rainer Norden	Vorstandsmitglied, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bielefeld
Peter Oertmann-Brandt	Hoteldirektor, Hattenhofen
Martin Pfriem	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V., Hettstadt
Cornelia Pönnighaus	Pastorin, Diakonie Stiftung Salem gGmbH, Stadthagen
Siegfried Rörig	Kfm. Direktor, Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn, Paderborn
Barbara Rudolph	Oberkirchenrätin, Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf
Klaus Schoch	Rechtsanwalt, Abteilungsleiter, Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Münster
Sabine Staberow	Kindergartenleiterin i. R., Lengede
Reinhard Sutter	Pfarrer, Stv. Vorsitzender, Evangelischer Pfarrverein in Baden e. V., Kehl, seit 07.06.2013
Georg Tautor	Diakon, Referent, Der Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Landeskirchenamt, Unterhaching
Petra Thobaben	Oberkirchenrätin, Landespastorin und Sprecherin des Vorstands, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein, Westerrönfeld
Stephan Thuge	Ordinariatsrat, Bistum Dresden-Meißen, Possendorf
Gerd Unbehend	Pfarrer i. R., Vorsitzender des Vereins Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer e. V., Homburg
Helmut Vollmer	Kirchenoberverwaltungsrat, Ev. Landeskirche in Württemberg, Dusslingen
Dr. Dr. Hermann-Josef Wagener	Pfarrer, Bistum Limburg, Gladenbach
Alois Wolf	Stv. Caritasdirektor, Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V., Erfurt

Mitgliederversammlung – Stellvertretende Mitgliedervertreter

Dr. Günther Bauer	Pfarrer, Vorstand, Innere Mission München, München
Gerhard Brinkmann	Stv. Finanzdirektor, Bistum Osnabrück, Osnabrück, bis 07.06.2013
Monika Bullmann	Abteilungsleiterin Finanzen/Verwaltung, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Hannover, seit 07.06.2013
Detlev Fey	Oberkirchenrat, Kirchenamt der EKD, Hannover
Winfried Fockenberg	Geschäftsführer i. R., Bildungswerk KAB im Bistum Essen, Bottrop, bis 07.06.2013
Joachim Gerber	Pfarrer, Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland, Gingst (Rügen)
Heike Hauber	PfarrerIn/Oberkirchenrätin/Vorstandsmitglied, Evang. Pfarverein in Württemberg, e. V., Nagold
Frank Illgen	Pfarrer, Vorstandsvorsitzender, Pfarverein Kurhessen-Waldeck e. V., Kassel, seit 07.06.2013
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke, seit 07.06.2013
Hans-Bernd Köppen	Domkapitular, Bischöfliches Generalvikariat Münster, Hauptabteilung Seelsorge-Personal, Münster, seit 07.06.2013
Ludwig Kröger	Diözesandirektor, Pfarrer, Diözesanstelle Päpstliches Werk für geistliche Berufe, Bistum Aachen, Aachen
Annette-Christine Lenk	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Oldenburg
Maria Loers	Ehemalige Bundesvorsitzende, Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V., Neuss, bis 07.06.2013
Maria Loheide	Vorstand Sozialpolitik, Diakonisches Werk der EKD e. V., Münster, bis 07.06.2013
Markus Mayer	Vorstandsvorsitzender, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V., Diedorf
Jürgen Nabbefeld	Prälat, Domkapitular, Bistum Mainz, Mainz
Christoph Paschek	Pfarrer, Diözese Hildesheim Pfarrei St. Bonifatius, Gehrden
Cornelia Rundt	Sozialministerin, Niedersachsen, Hannover, bis 15.02.2013
Dr. Traugott Schächtele	Professor, Ev. Landeskirche in Baden, Freiburg
Kathrin Schaefer	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Dresden, seit 07.06.2013

Aufsichtsrat

Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar, Vorsitzender
Volker Johannes Odenbach	Diözesancaritasdirektor i. R., Paderborn, stv. Vorsitzender
Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn
Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt, seit 07.06.2013
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz
Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher, Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold
Thomas Jakubowski	Pfarrer, Behindertenseelsorger, Evangelische Kirche der Pfalz, Schifferstadt, seit 07.06.2013
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Manfred Kallenbach	Kfm. Direktor, St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf, Zierenberg-Oberelsungen
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Dresden
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen
Alfred Manthey	Pfarrer, Kath. Kirchengemeinde St. Josef Bocholt, Bocholt, bis 07.06.2013
Ricklef Münnich	Pfarrer, Ev. Kirchspiel Marbach-Salomonsborn Erfurt, Erfurt
Werner Papenhausen	Kirchenverwaltungsleiter a. D., Oldenburg
Benno Wagner	Stv. Geschäftsführer, Verband der Diözesen Deutschlands, Bornheim
Klaus Weber	Pfarrer, Erster Vorsitzender des Pfarrer- und Pfarrerinnenvereins in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Altenkunstadt, bis 07.06.2013
Dr. Martin Zentgraf	Pfarrer, Vorsitzender des Vorstands Hessischer Diakonieverein e. V., Darmstadt

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

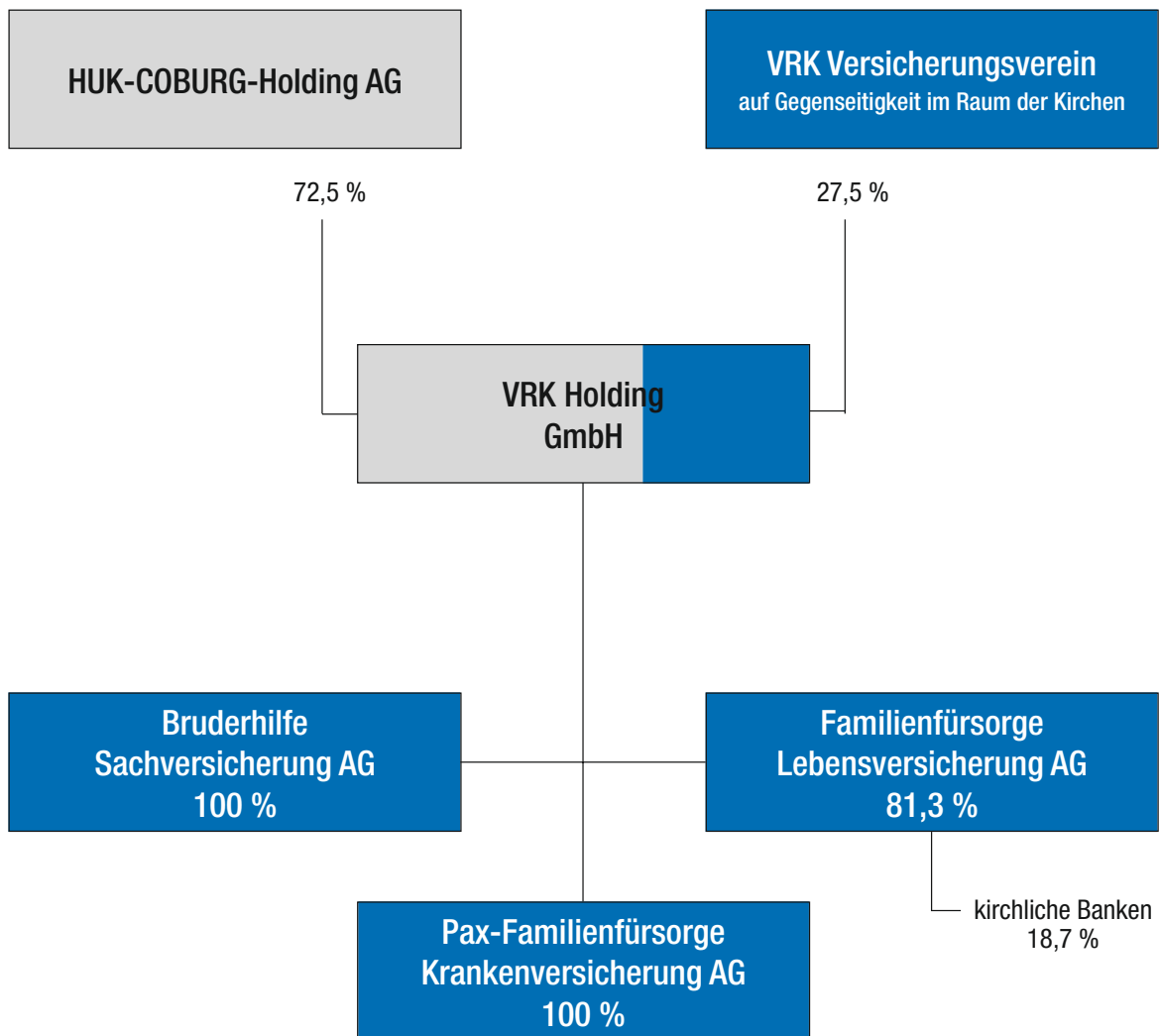
Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer Coburg

Beirat per 31.12.2013

Tobias Allkemper	Geschäftsführer, CURACON GmbH, Münster
Hans-Nissen Andersen	Vorstandsvorsitzender, Ev. Darlehnsgenossenschaft eG, Schönberg
Albrecht Bähr	Landespfarrer, Diakonisches Werk der Ev. Kirche der Pfalz, Kirkel
Martin Bartelworth	Vorstand, Stiftung Creative Kirche, Wetter
Ulrich Bauch	Geschäftsführer, Lebenshilfe gGmbH, Berlin
Thomas Begrich	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Deutschland, Hannover
Dr. Richard Böger	Vorstandsvorsitzender, Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn
Thomas Domnick	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband für die Diözese Mainz e. V., Lörzweiler
Prof. Dr. Egon Endres	Präsident, Katholische Stiftungsfachhochschule München, Bichl
Prof. Dr. Ralf Evers	Professor, Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, Dresden
Herbert Faßbender	Referatsleiter Personalabteilung, Generalvikariat Erzbistum Köln, Nettersheim
Andreas Flöttmann	Vorstandsmitglied, BKK Diakonie, Steinhagen
Wolfram Friedrichs	Oberkirchenrat, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Bad Zwischenahn/Ofen
Dr. Christian Frühwald	Pastor, Verden
Joachim Gengenbach	Mitglied des Bundesvorstandes, JOHANNITER-UNFALL-HILFE e. V., Münster
Heinz-Peter Heidrich	Vorstandssprecher, Bank im Bistum Essen eG, Velbert
Prof. Klaus Hekking	Vorstandsvorsitzender, SRH-Holding, Heidelberg
Hans Hopkes	Geschäftsführer, Diakoniewerk Kloster Dobbetin gGmbH, Lübz
Winfried Jungkamp	Personalleiter, Bischöfliches Generalvikariat Bistum Münster, Münster
Thomas Katzenmayer	Sprecher des Vorstandes, Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Kassel
Hans-Georg Liegener	Geschäftsführer, Caritasverband für die Region Krefeld e. V., Krefeld
Dr. Jörg Mayer	Oberlandeskirchenrat, Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig, Magdeburg
Thomas Oelkers	Vorstand, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., Bielefeld
Stefan Rehm	Vorstandsmitglied, Diakonisches Werk Hamburg, Hamburg
Matthias Ruf	Geschäftsführer, CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V., Kassel
Dr. Arno Schilberg	Juristischer Kirchenrat, Lippische Landeskirche, Detmold
Roland Schlerff	Kaufm. Vorstand i. R., Kiel
Prof. Dr.h.c. Hermann Schoenauer	Vorstandsvorsitzender, Evang.-Luth. Diakoniewerk Neuendettelsau, Neuendettelsau
Schwartz, Jürgen	Pfarrer, Thale
Dr. Ralf Selbach	Landesgeschäftsführer, Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Niedersachsen e. V., Gehrden
Werner Sondermann	Geschäftsführer i. R., Schloß Holte-Stukenbrock
Manfred Sutter	Oberkirchenrat, Ev. Kirche der Pfalz, Gönningheim
Prof. Dr. Fakko ter Haseborg	Vorstandsvorsitzender, Albertinen-Diakoniewerk e. V., Norderstedt
Martin von Essen	Pfarrer, Stiftungsvorsteher/Vorstandsvorsitzender, Evangelisches Johannesstift, Schönwalde-Glien
Wichard von Heyden	Oberkirchenrat, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Tüttendorf
Prof. Dr. Fred Wagner	Professor, Institut für Versicherungswissenschaft e. V. an der Universität Leipzig, Mönchengladbach
Manfred Witkowski	Vorsitzender, DEKV Deutscher evangelischer Krankenhausverband, Hamm

Gesellschaften der Versicherer im
Raum der Kirchen



VRK - Gesellschaften im Überblick

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

		2013	2012	2011
Beitragseinnahmen	T €	8.327	8.129	7.992
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	3.516	3.496	2.664
Schadenquote	%	43,6	44,4	34,4
Betriebskostenquote	%	31,1	30,7	29,5
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	2.251	3.278	4.358
Kapitalanlagenbestand	T €	65.363	64.949	68.421
Nettoverzinsung	%	1,4	2,4	2,7
Eigenkapital	T €	47.061	46.231	45.553
Anzahl der Verträge	Stück	117.532	118.111	119.268

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

		2013	2012	2011
Beitragseinnahmen	T €	136.052	130.295	126.688
davon Kraftfahrt	T €	79.202	74.269	71.190
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherung	T €	56.850	56.026	55.498
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	101.228	102.552	97.360
Schadenquote	%	77,1	79,2	78,6
Betriebskostenquote	%	21,3	21,1	21,8
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	2.189	7.734	6.157
Kapitalanlagenbestand	T €	203.769	203.172	190.124
Nettoverzinsung	%	3,9	4,2	4,3
Eigenkapital	T €	45.557	47.262	43.882
Anzahl der Verträge	Stück	1.032.023	1.030.964	1.026.493
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	171	174	176

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

		2013	2012	2011
Beitragseinnahmen	T €	186.837	186.025	187.752
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	214.332	148.033	146.314
Abschlusskostenquote	%	5,1	5,5	4,9
Verwaltungskostenquote	%	2,5	2,8	2,5
Zuführung zur RfB	T €	27.925	13.001	9.977
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	3.587	3.214	7.597
Kapitalanlagenbestand	T €	2.719.439	2.707.767	2.662.879
Nettoverzinsung	%	4,9	4,3	3,6
Eigenkapital	T €	87.281	83.781	83.031
Anzahl der Verträge	Stück	256.921	268.529	273.057
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	221	221	221

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

		2013	2012	2011
Beitragseinnahmen	T €	140.965	139.163	136.949
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	109.818	102.322	101.128
Schadenquote	%	78,6	79,5	79,5
Abschlusskostenquote	%	5,6	5,4	5,6
Verwaltungskostenquote	%	2,3	2,2	2,4
Zuführung zur RfB	T €	19.222	22.067	14.902
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	4.091	2.323	4.948
Kapitalanlagenbestand	T €	768.990	726.627	677.033
Nettoverzinsung	%	3,8	4,1	3,5
Eigenkapital	T €	24.858	23.058	21.458
Anzahl der Verträge	Stück	160.824	159.614	157.219
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	88	82	70

Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2013 stieg das Beitragsaufkommen des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG) im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Gleichzeitig entwickelte sich der Bestand in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Hauptsparte seines Versicherungsgeschäftes, nahezu konstant. Die Schadenkostenquote verbesserte sich auf 74,7 % (Vorjahr: 75,1 %). Das Kapitalanlageergebnis verminderte sich auf Grund von niedrigeren Beteiligungserträgen auf 898 Tsd. € (Vorjahr: 1.622 Tsd. €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit sank auf 2.251 Tsd. € (Vorjahr: 3.278 Tsd. €). Insgesamt konnte ein erfreulicher Jahresüberschuss von 1.334 Tsd. € (Vorjahr: 2.211 Tsd. €) erzielt werden.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft lag leicht unter, der Bestand leicht über den Erwartungen. Die Beiträge sowie die Schadenaufwendungen entwickelten sich im Rahmen der Prognose.

Das Kapitalanlageergebnis lag leicht unter, das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit deutlich unter der von der Gesellschaft angenommenen Entwicklung.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Der VRK VVaG betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungsweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Beistandsleistungen zugunsten von Personen, die sich in Schwierigkeiten befinden (Schutzbrief)

Der VRK VVaG ist darüber hinaus Minderheitsgesellschafter mit einem Anteil von 27,5 % an der VRK Holding GmbH, unter deren Dach die Versicherer im Raum der Kirchen Bruderhilfe Sachversicherung AG, Familienfürsorge Lebensversicherung AG sowie Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG zusammengefasst sind. Mehrheitsgesellschafter der VRK Holding GmbH ist die HUK-COBURG-Holding AG.

Details zum Geschäftsverlauf der Versicherer im Raum der Kirchen sind den Lageberichten der Einzelgesellschaften zu entnehmen.

Wesentliche Unternehmensfunktionen werden in einem Dienstleistungsverhältnis durch die Gesellschaften HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, Coburg, sowie Bruderhilfe Sachversicherung AG ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Der VRK VVaG gehört

- dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V.
- dem Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln an.

Marktsituation

In der Allgemeinen Unfallversicherung war das Beitragsvolumen ähnlich hoch wie im Vorjahr. Die Schadenaufwendungen sind leicht gestiegen. Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist auf kirchlicher Seite weiterhin geprägt von einem langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen in den kirchlichen Verwaltungseinheiten. Auch wenn sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2013 auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wieder auf einem hohen Niveau befinden, zwingt die demografische Entwicklung insbesondere die großen Kirchen zu einer deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Zugleich stellt die Pfarrerversorgung unter anderem auf Grund sinkender Zinserträge, die sich aus dem anhaltenden Zinstief am Rentenmarkt ergeben, für die großen kirchlichen Versorgungswerke eine erhebliche finanzielle Belastung dar. So ergibt sich aus einem Gutachten der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) je nach Landeskirche und Zinssatz eine Unterdeckung von teilweise deutlich mehr als 50 %. Seitens der EKD besteht die Empfehlung, diese Verpflichtungen möglichst schnell auf Werte von zumindest 70 % Rückdeckung zu erhöhen.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Immer noch wirkt sich hier aber die Verschärfung der Wettbewerbssituation in vielen Bereichen der kirchlichen Wohlfahrt aus. Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß. Dies scheint zu einer gewissen Marktberichtigung zu führen, so sind insbesondere in der Diakonie vermehrt Zusammenschlüsse zu größeren Einheiten mit

dem Ziel der Kostensenkung in Verwaltungs- und sonstigen Dienstleistungseinheiten festzustellen.

Den Auseinandersetzungen um den sogenannten 3. Weg zwischen Gewerkschaften und kirchlichen Arbeitgeberverbänden haben beide Kirchen mit neuen arbeitsrechtlichen Regeln Rechnung getragen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die neuen Regeln zu einer Beruhigung von Tarifkonflikten beitragen werden.

Bestandsentwicklung

Der Bestand des VRK VVaG verminderte sich in der Allgemeinen Unfallversicherung von 117.870 auf 117.297 Risiken, bei den Bestandsleistungen von 241 auf 235 Risiken.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge f.e.R. des VRK VVaG wuchsen im Geschäftsjahr auf 8.119 Tsd. € (Vorjahr: 7.902 Tsd. €). Sie stammten entsprechend der Bestandszusammensetzung fast ausschließlich aus der Allgemeinen Unfallversicherung.

Die Selbstbehaltsquote erhöhte sich im Geschäftsjahr leicht von 97,2 % auf 97,5 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f.e.R. stiegen im Geschäftsjahr von 3.496 Tsd. € auf 3.516 Tsd. €. Die verdienten Beiträge f.e.R. lagen mit 8.060 Tsd. € um 187 Tsd. € über dem Vorjahr. Die Nettoschadenquote verringerte sich von 44,4 % im Vorjahr auf 43,6 % im Geschäftsjahr. Die Schaden-/Kostenquote betrug 74,7 % (Vorjahr: 75,1 %).

Die Reservequote, bezogen auf die gebuchten Beiträge, belief sich auf 163,0 % (Vorjahr: 166,9 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb steigerten sich um 89 Tsd. € auf 2.503 Tsd. €. Die Kostenquote – bezogen auf die verdienten Beiträge – erhöhte sich auf 30,3 % (Vorjahr: 29,8 %).

Die Nettokostenquote betrug 31,1 % (Vorjahr: 30,7 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Im Geschäftsjahr wurden der Schwankungsrückstellung 106 Tsd. € zugeführt (Vorjahr: Entnahme 237 Tsd. €). Die Schwankungsrückstellung betrug 5.052 Tsd. € (Vorjahr: 4.946 Tsd. €).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 1.990 Tsd. € (Vorjahr: 2.253 Tsd. €).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 911 Tsd. € (Vorjahr: 1.637 Tsd. €). Insgesamt betragen die Aufwendungen für Kapitalanlagen 13 Tsd. € (Vorjahr: 15 Tsd. €).

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand des VRK VVaG erhöhte sich im Geschäftsjahr um 0,6 % auf 65.363 Tsd. €. Mit 64,5 % sind die Beteiligungen die größte Anlageposition im Kapitalanlagebestand. Die Nettoverzinsung beträgt 1,4 % (Vorjahr: 2,4 %).

Die Vermögensstruktur war weiterhin dadurch geprägt, dass Kapitalanlagen im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert sind. Der laufende Liquiditätsbedarf ist grundsätzlich aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2013		Bilanzwert 2012		Veränderungen	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Beteiligungen	42.142,3	64,5	42.142,3	64,9	± 0,0	± 0,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.469,3	9,9	6.486,5	10,0	- 17,2	- 0,3
Namensschuldverschreibungen	11.500,0	17,6	10.500,0	16,2	+ 1000,0	+ 9,5
Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.433,3	6,8	4.502,5	6,9	- 69,2	- 1,5
Einlagen bei Kreditinstituten	818,1	1,2	1.318,1	2,0	- 500,0	- 37,9
Gesamt	65.363,0	100,0	64.949,4	100,0	+ 413,6	+ 0,6

Gesamtergebnis

Das nichttechnische Ergebnis beläuft sich auf 261 Tsd. € (Vorjahr: 1.025 Tsd. €). Es werden sonstige Aufwendungen von 614 Tsd. € (Vorjahr: 569 Tsd. €) ausgewiesen. Vor Steuern ergibt sich ein Ergebnis von 2.251 Tsd. € (Vorjahr: 3.278 Tsd. €). Der Steueraufwand beträgt 917 Tsd. € (Vorjahr: 1.068 Tsd. €), daraus resultiert ein Jahresüberschuss nach Steuern von 1.334 Tsd. € (Vorjahr: 2.211 Tsd. €). Das Eigenkapital beträgt 47.061 Tsd. € (Vorjahr: 46.231 Tsd. €). Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 583,9 % (Vorjahr: 587,3 %).

Mitarbeiter

Der VRK VVaG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie des VRK VVaG bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Die Lage des VRK VVaG ist geprägt von versicherungstechnischen Risiken, dem Markt-, Liquiditäts-, Konzentrations- und Kreditrisiko, operationellen, strategischen und Reputationsrisiken sowie den realisierbaren Chancen im Marktumfeld.

Innerhalb des Risikomanagement-Prozesses werden die für den VRK VVaG wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Risikoberichten und -inventaren sowie den Berichten zu Risikobewertung und Limitfestsetzung werden sie systematisiert und zusammengestellt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals ausgewiesen und deren unterjähriger Verlauf durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagebereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risiko-

positionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risiko-steuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem. Die unabhängige Risikocontrolling-Funktion des VRK VVaG ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risiküberwachung verantwortlich.

Die von der unabhängigen Risikocontrolling-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risiküberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Der VRK VVaG bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt der VRK VVaG Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten Preisen. Die Gesellschaft sieht sich am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt bietet, partizipieren.

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können zum Beispiel aus einer zufälligen Häufung von Schäden oder aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reservierisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet. Die Abwicklungsergebnisse waren in den letzten fünf Jahren positiv. Die Schadenquoten entwickelten sich unter Berücksichtigung von jährlichen Schwankungen erwartungsgemäß.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Mit dem Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen überprüft.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagestrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlageprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles Ergebnis angestrebt, Volatilitäten bezogen auf das Jahresergebnis sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann der VRK VVaG an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Kreditrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, an die sich der VRK VVaG strikt hält. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch detaillierte Auswertungen laufend beobachtet. Im Kapitalanlagebestand sind zum 31.12.2013 weder derivative Investments noch Anlagen in Fremdwährung vorhanden.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Zur Steuerung der Marktrisiken dienen dem VRK VVaG die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Ab-

schreibungen. Der VRK VVaG verfügt zum 31.12.2013 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 13 Tsd. €. Da diese Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, ergeben sich hieraus keine gegenwärtigen Risiken. Der Kapitalanlagebestand enthält derzeit keine Aktienpreisrisiken. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 927 Tsd. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten keine bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Unter den Marktrisiken sind auch die Risiken aus der Beteiligung an der VRK-Holding relevant. Diese hält Beteiligungen an den operativen Versicherungsunternehmen Bruderhilfe Sachversicherung, Familienfürsorge Lebensversicherung, Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sowie an der Gesellschaft für Service und Controlling. Das Risiko betrifft mögliche negative Geschäftsergebnisse oder eine eventuelle Wertminderung der Beteiligung an der VRK-Holding. Den Risiken wird durch intensives Controlling der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen begegnet. Die Erkenntnisse fließen in die Steuerungsmaßnahmen des VRK VVaG ein.

Das passivseitige Zinsänderungsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen aus der Allgemeinen Unfallversicherung liegen Rechnungszinsen zugrunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Auf Grund des geringen Anteils der Rentendeckungsrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsänderungsrisiko im VRK VVaG als nicht wesentlich einzustufen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko Kapitalanlagen bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken, z. B. Assetklassen, Märkte, Branchen und Emittenten, oder stark korrelierte Risiken im Bereich der Kapitalanlagen eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch der VRK VVaG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert oder den Papieren ist eine eigene Deckungsmasse zugeordnet. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht. Die größten Exposures bestehen bei den bedeutendsten deutschen Emittenten, wobei die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration bei Weitem nicht ausgeschöpft werden.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Komposit entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration des Angebots auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist in der Gesellschaft als gering einzustufen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko resultiert zum einen aus Marktwertschwankungen durch Veränderungen in der Risikowahrnehmung im Markt, zum anderen aus Marktwertschwankungen oder Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Sonstigen Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen werden beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	92,2	7,8	—	—
Sonstige Ausleihungen	100,0	—	—	—
Gesamt	97,7	2,3	—	—

Insgesamt ist das Portfolio breit diversifiziert und ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für den VRK VVaG keine kritische Entwicklung erkennen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegen-

über Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagementsystems werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen bei den für den VRK VVaG tätigen Dienstleistungsunternehmen der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem (IKS).

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es zum Beispiel zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Darüber hinaus werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern

sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuaufgabe von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen, können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für den VRK VVaG aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, gegebenenfalls ergänzt um strategische Arbeitsgruppen, werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für den VRK VVaG Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen können beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen dem VRK VVaG entgegenstehen.

Trotz einiger Konfliktfelder im Bereich des Schadenmanagements, die auch zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führen, sind allerdings derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation des VRK VVaG erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei.

So begegnet der VRK VVaG den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive

der Social Media, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Darüber hinaus pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch seine bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist der VRK VVaG gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagepolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich der Verein für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch sein konsequentes Handeln und seine zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Mithilfe des Risikomanagement-Systems des VRK VVaG sind Risiken, die sich wesentlich auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich nach §53c VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird deutlich übererfüllt.

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

In der Schaden-/Unfallversicherung wird marktweit im Vergleich zum Vorjahr für das Jahr 2014 mit einem Beitragsplus gerechnet. Trotz verbesserter Lage der privaten Haushalte werden auf Grund des hohen Grads der Marktdurchdringung und der starken Preissensibilität der Kunden ein weiterhin andauernder Bestandsabrieb und eine Stagnation der Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung erwartet.

Für den VRK VVaG ist für das Jahr 2014 verglichen mit dem Geschäftsjahr von einem gleichbleibenden Bestand auszugehen.

Bei steigenden Durchschnittsbeiträgen ist auch für den VRK VVaG mit leicht steigenden Beiträgen zu rechnen.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Der VRK WaG geht in 2014 von leicht steigenden Schadenaufwendungen aus.

Im Kapitalanlagenbereich werden ein sich konsolidierender Aktienmarkt und ein nach wie vor niedriges, aber sich tendenziell geringfügig erholendes Zinsniveau unterstellt. Das Kapitalanlageergebnis dürfte unter vorsichtigen Annahmen im Jahr 2014 deutlich unter dem Niveau von 2013 liegen. Risiken hinsichtlich der Stabilität des internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Bankensystems mit entsprechenden Auswirkungen bestehen weiterhin.

Die in den vergangenen Jahren geschaffenen Instrumente zur Stabilisierung der Finanzmärkte haben die Lage zwar vorerst beruhigt, stellen aber noch keine dauerhafte Lösung dar.

Der Verein erwartet für 2014 auf Grund der positiven Beitragsentwicklung insgesamt ein leicht über Geschäftsjahresniveau liegendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den operativen Einheiten danken wir für den Einsatz, den sie auch in 2013 für die Gesellschaft geleistet haben. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 14. Februar 2014

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2013 in €

Aktiva	2013	2012
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen	42.142.273,61	42.142.273,61
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.469.285,00	6.486.525,00
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	11.500.000,00	10.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.433.255,30	4.502.480,09
	15.933.255,30	15.002.480,09
3. Einlagen bei Kreditinstituten	818.067,01	1.318.067,01
	65.362.880,92	64.949.345,71
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	211.450,31	213.658,68
2. Versicherungsvermittler	118,58	474,60
	211.568,89	214.133,28
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	204.666,00	7.263,00
III. Sonstige Forderungen	12.308.907,91	11.417.181,68
	12.725.142,80	11.638.577,96
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	23.770,00	48.143,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	11.611,43
III. Andere Vermögensgegenstände	47,50	—
	23.817,50	59.754,43
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	344.805,70	419.164,85
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.733.251,82	3.454.455,09
	4.078.057,52	3.873.619,94
	82.189.898,74	80.521.298,04

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva

	2013	2012
A. Eigenkapital		
I. Gründungsstock	4.357.850,92	4.861.636,21
II. Gewinnrücklagen		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	10.461.442,97	9.127.609,01
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.700,54	32.241.700,54
	<u>42.703.143,51</u>	<u>41.369.309,55</u>
	47.060.994,43	46.230.945,76
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	2.873.495,00	2.814.187,00
II. Deckungsrückstellung	841,10	—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	13.652.091,22	13.566.485,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>418.630,00</u>	<u>377.404,00</u>
	13.233.461,22	13.189.081,00
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5.051.701,00	4.946.177,00
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	<u>4.134,00</u>	<u>4.050,00</u>
	21.163.632,32	20.953.495,00
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.813.550,00	7.613.284,00
II. Steuerrückstellungen	—	62.051,00
III. Sonstige Rückstellungen	<u>46.150,00</u>	<u>91.496,00</u>
	7.859.700,00	7.766.831,00
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	76.124,03	83.881,36
2. Versicherungsvermittlern	<u>70.552,00</u>	<u>51.793,87</u>
	146.676,03	135.675,23
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>5.956.509,74</u>	<u>5.431.233,85</u>
davon aus Steuern:		
€ 134.275 (Vorjahr: Tsd. € 129)	6.103.185,77	5.566.909,08
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.386,22	3.117,20
	82.189.898,74	80.521.298,04

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 14. Februar 2014

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2013

	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	8.326.960,54	8.129.462,29
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	208.148,00	227.562,00
	8.118.812,54	7.901.900,29
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-59.308,00	-29.590,00
	8.059.504,54	7.872.310,29
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	53.693,00	51.644,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	3.082,37	2.910,36
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	3.771.551,47	3.296.282,78
bb) Anteil der Rückversicherer	299.443,00	64.009,00
	3.472.108,47	3.232.273,78
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	85.606,22	292.708,00
bb) Anteil der Rückversicherer	41.226,00	29.063,00
	44.380,22	263.645,00
	3.516.488,69	3.495.918,78
5. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	-841,10	—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-84,00	-857,00
	-925,10	-857,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.503.178,38	2.413.703,45
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	—	47,78
8. Zwischensumme	2.095.687,74	2.016.337,64
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-105.524,00	237.050,00
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	1.990.163,74	2.253.387,64

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

	2013	2012
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	14.546,40	643.048,51
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	612.720,17	812.023,90
c) Erträge aus Zuschreibungen	—	15.460,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	284.200,00	166.030,00
	<u>911.466,57</u>	<u>1.636.562,41</u>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	13.409,66	14.814,47
	<u>898.056,91</u>	<u>1.621.747,94</u>
3. Technischer Zinsertrag	-53.693,00	-51.644,00
		844.363,91
4. Sonstige Erträge	30.454,34	23.563,32
5. Sonstige Aufwendungen	614.223,27	568.557,71
		<u>-583.768,93</u>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<u>2.250.758,72</u>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	916.719,68	1.067.086,18
8. Sonstige Steuern	205,08	900,14
		<u>916.924,76</u>
9. Jahresüberschuss		1.333.833,96
10. Einstellung in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		2.210.510,87
11. Bilanzgewinn		<u>—</u>

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB, unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie der ergänzenden Bestimmungen der Satzung aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Namensschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert. Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Zeitwerte der Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten ermittelt.

Für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen werden die Zeitwerte anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschluss-Stichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre berechnet.

Die Teilrückstellung für Schadenregulierungskosten wurde getrennt für interne und externe Regulierungsaufwendungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgte gemäß international anerkannter Rechenmethodik, die für externe Schadenregulierungsaufwendungen nach dem Chain-Ladder-Verfahren. Die Rentendeckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet. Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

In 2013 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 %, ein Gehaltstrend von 2,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 4,91 % zur Anwendung.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstigen Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG. Gründe für eine konkrete Inanspruchnahme sind derzeit nicht erkennbar.

Es besteht eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Verpflichtung des Unternehmens Bruderhilfe Sachversicherung AG, Kassel, aus einem Erbbaurechtsvertrag. Die Verpflichtung umfasst im Wesentlichen die Zahlung des Erbpachtzinses von gegenwärtig 76 Tsd. € jährlich mit einer Restlaufzeit von 73 Jahren.

Darüber hinaus haften wir für Darlehen an Mitarbeiter nach § 778 BGB in Höhe von 3 Tsd. €, die von einer Bank vergeben werden.

Des Weiteren wurde zum 01.01.1994 ein Leasingvertrag über die Anmietung von in 1993 veräußerten Bürogebäuden geschlossen. Der Vertrag läuft über 30 Jahre, die derzeitige jährliche Leasingrate beträgt 905 Tsd. €.

Ein weiterer Leasingvertrag über die Anmietung von Bürogebäuden wurde zum 01.01.1996 geschlossen und sieht bei einer Laufzeit von 22 Jahren eine derzeitige jährliche Leasingrate in Höhe von 2.084 Tsd. € vor.

Bilanzerläuterungen

Aktiva		
Kapitalanlagen		
	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 in €		
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	42.142.273,61	—
2. Summe A. I.	42.142.273,61	—
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.486.525,00	1.484.610,00
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	10.500.000,00	3.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.502.480,09	4.467.759,29
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.318.067,01	—
4. Summe A. II.	22.807.072,10	8.952.369,29
Insgesamt	64.949.345,71	8.952.369,29

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	42.142.273,61	52.285.373,47
—	—	—	—	42.142.273,61	52.285.373,47
—	1.501.850,00	—	—	6.469.285,00	6.794.228,50
—	2.000.000,00	—	—	11.500.000,00	12.181.559,44
—	4.536.984,08	—	—	4.433.255,30	4.422.558,35
—	500.000,00	—	—	818.067,01	818.067,01
—	8.538.834,08	—	—	23.220.607,31	24.216.413,30
—	8.538.834,08	—	—	65.362.880,92	76.501.786,77

Inhaberschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 486 Tsd. € ausgewiesen (Buchwert 499 Tsd. €).

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 2.231 Tsd. € ausgewiesen (Buchwert 2.254 Tsd. €).

Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
Kapitalgesellschaften			
VRK Holding GmbH, Kassel	27,50	104.626.319	-27.925.674
Personengesellschaften			
2. FL. Grundbesitz GmbH & Co. KG, Detmold	5,10	3.161.372	420.781

B. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen beinhalten u.a. ein Mieterdarlehen, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages vom 18.02.2003 geht hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt.

Von der bis einschließlich Geschäftsjahr 2012 gewählten Nettodarstellung, bei der der in der Bilanz des VRK VVaG ausgewiesene Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG offen von den sonstigen Forderungen abgesetzt wurde, wurde im Geschäftsjahr abgesehen, da der VRK VVaG im Außenverhältnis allein Rechtsnachfolger ist und somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vorliegen. Die Vorjahreswerte sind von daher abweichend zu § 252 Abs. 1 Nr. 1 HGB im aktuellen Geschäftsbericht in der nun gewählten Bruttodarstellung unter Beachtung des § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB angepasst.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um vorausgezahlte Leasingraten, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG.

Von der bis einschließlich Geschäftsjahr 2012 gewählten Nettodarstellung, bei der der in der Bilanz des VRK VVaG ausgewiesene Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG offen von den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten abgesetzt wurde, wurde im Geschäftsjahr abgesehen, da der VRK VVaG im Außenverhältnis allein Rechtsnachfolger ist und somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vorliegen. Die Vorjahreswerte sind von daher abweichend zu § 252 Abs. 1 Nr. 1 HGB im aktuellen Geschäftsbericht in der nun gewählten Bruttodarstellung unter Beachtung des § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB angepasst.

Agio auf Namensschuldverschreibungen	€ 209.407
--------------------------------------	--------------

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Gründungsstock	1.1. €	Zuführung €	Entnahme €	31.12. €
	4.861.636	—	503.785	4.357.851

Der Gründungsstock wird mit einem halben Prozentpunkt über den monatlichen Durchschnittsrenditen von Bankschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von fünf Jahren gemäß Bericht der Deutschen Bundesbank verzinst. Für die Verzinsung wurden 72.329 € aufgewendet.

II. Gewinnrücklagen

	1.1. €	Zuführung €	Entnahme €	31.12. €
1. Verlustrücklage	9.127.609	1.333.834	—	10.461.443
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.701	—	—	32.241.701
	41.369.310	1.333.834	—	42.703.144

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr Brutto €	Vorjahr Brutto €
Unfall	13.652.091	13.566.485
gesamtes Versicherungsgeschäft	13.652.091	13.566.485

IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfall	5.051.701	4.946.177
gesamtes Versicherungsgeschäft	5.051.701	4.946.177

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedener Mitarbeiter sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613 a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG und die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb haben die Gesellschaften Bruderhilfe Sachversicherung AG und Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG in den Freistellungsvereinbarungen vom 11.12.2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsansprüchen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintreten und die Verbindlichkeit übernehmen. Der Anteil der Bruderhilfe Sachversicherung AG der für diesen Sachverhalt gebildeten Pensionsrückstellung beträgt 6.468.994 €. Auf die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG entfällt ein Betrag in Höhe von 1.344.556 €.

Von der bis einschließlich Geschäftsjahr 2012 gewählten Nettodarstellung, bei der der in der Bilanz des VRK VVaG ausgewiesene Rückforderungsanspruch offen von den Pensionen abgesetzt wurde, wurde im Geschäftsjahr abgesehen, da der VRV VVaG im Außenverhältnis allein Rechtsnachfolger ist und somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vorliegen. Die Vorjahreswerte sind von daher abweichend zu § 252 Abs. 1 Nr. 1 HGB im aktuellen Geschäftsbericht in der nun gewählten Bruttodarstellung unter Beachtung des § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB angepasst.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Disagio aus Namensschuldverschreibungen	€ 2.386
---	------------

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	Verdiente Nettobeiträge €
Unfall	8.325.692	8.266.372	8.058.224
sonstige Versicherungen	1.269	1.281	1.281
gesamtes Versicherungsgeschäft	8.326.961	8.267.653	8.059.505

	Vorjahr		
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	Verdiente Nettobeiträge €
Unfall	8.128.200	8.098.626	7.871.064
sonstige Versicherungen	1.262	1.246	1.246
gesamtes Versicherungsgeschäft	8.129.462	8.099.872	7.872.310

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Brutto €	Brutto €	Brutto €	Brutto €
Unfall	3.857.158	3.857.158	3.588.991	3.588.991
gesamtes Versicherungsgeschäft	3.857.158	3.857.158	3.588.991	3.588.991

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Brutto €	Brutto €	Brutto €	Brutto €
Unfall	3.259.538	3.259.538	3.483.890	3.483.890
gesamtes Versicherungsgeschäft	3.259.538	3.259.538	3.483.890	3.483.890

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Brutto €	Brutto €	Brutto €	Brutto €
Unfall	2.502.366	2.502.366	2.412.853	2.412.853
sonstige Versicherungen	812	812	851	851
gesamtes Versicherungsgeschäft	2.503.178	2.503.178	2.413.703	2.413.703
Abschlussaufwendungen	642.113	642.113		
Verwaltungsaufwendungen	1.861.065	1.861.065		

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	€	€
Unfall	132.521	132.521	-134.490	-134.490
gesamtes Versicherungsgeschäft	132.521	132.521	-134.490	-134.490

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfall	1.989.695	2.252.992
sonstige Versicherungen	469	396
gesamtes Versicherungsgeschäft	1.990.164	2.253.388

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr Stück	Vorjahr Stück
Unfall	117.297	117.870
sonstige Versicherungen	235	241
gesamtes Versicherungsgeschäft	117.532	118.111

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	795.130	805.066
2. Löhne und Gehälter	44.801	59.720
3. Aufwendungen insgesamt	839.931	864.786

Personalbericht

Der VRK VVaG beschäftigte im Geschäftsjahr 2013 keine eigenen Mitarbeiter.

Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen 31.624 €, davon 1.152 € für das Vorjahr.

Organe

Die Mitgliedervertreter, die Mitglieder des Aufsichtsrates, die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Beirates werden namentlich auf den Seiten 10, 11, 12 und 13 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 107.230 €, die Mitgliedervertreter 11.576 € und die Beiratsvertreter 5.395 €.

Kassel, den 14. Februar 2014

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -- bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang -- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 10. März 2014

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

vom Ende
Wirtschaftsprüfer

Unsere Kunden und Mitglieder



Stiftung Notfallseelsorge der Evangelischen Landeskirche im Rheinland

Die Stiftung Notfallseelsorge wurde im Jahr 2004 mit einem Stiftungsvermögen von 11.000 Euro gegründet. Zweck der Stiftung ist die materielle und ideelle Unterstützung der Notfallseelsorge in Deutschland, insbesondere bei der Aus- und Fortbildung, bei der Anschaffung von Ausrüstungs- und Einsatzmitteln, bei und nach Großschadenslagen und die Förderung der Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, Behörden und Einrichtungen.

Die Organe der Stiftung Notfallseelsorge sind der Stiftungsrat und das Kuratorium. Der Stiftungsrat fasst die Beschlüsse über die Verwendung der Spenden und Erträge des Stiftungsvermögens. Das Kuratorium wacht über die Arbeit der gemeinnützigen Stiftung.



Als „Erste Hilfe für die Seele“ steht die Notfallseelsorge Menschen bei, die sich durch einen Unfall, Notfall oder durch eine Gewalterfahrung plötzlich und unerwartet in einer extremen Situation befinden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften von Feuerwehr, Rettungsdienst, THW und Polizei. Für die Evangelische Kirche im Rheinland stand am Anfang ihres Wirkens die Vision, dieses Angebot auch zukünftig verlässlich anbieten zu können. 2004 wurde die Stiftung mit Sitz in Düsseldorf gegründet.

Durch das Einwerben von Geldern, durch Spenden und Zuwendungen sowie durch den Verkauf von Materialien der Notfallseelsorge wie Bücher, Broschüren und Geschenkartikel konnten somit seit der Gründung fast 900.000 Euro für die praktische Arbeit eingesetzt werden. Insbesondere wurden damit beispielsweise die Angehörigen und Verletzten der Flutkatastrophe im Jahr 2004 in Südasiens, des Erdbebens im Januar 2010 in Haiti oder des Unglücks auf der Loveparade im Juli 2010 in Duisburg seelsorgerlich in den Akutlagen unterstützt und bei der anschließenden Trauer begleitet.

Seit Ende Oktober 2007 werden die sogenannten Notfallseelsorge-Teddys zur Unterstützung von unfallbetroffenen Kindern eingesetzt. Wird ein Kind Opfer eines Unfalls, können die Rettungskräfte, die sich um das Kind kümmern, mit einem solchen Teddybären oft das Eis brechen. Durch den Verkauf von Teddys wird ermöglicht, dass die Notfallseelsorge den Rettungswagenbesatzungen die Plüschtiere zur Verfügung stellen kann.

Weitere Informationen zur Stiftung Notfallseelsorge unter www.ekir.de/stiftung-notfallseelsorge

Interview mit Dr. Uwe Rieske

Dr. Uwe Rieske ist Landespfarrer für Notfallseelsorge der Evangelischen Landeskirche im Rheinland und im Stiftungsrat der Stiftung Notfallseelsorge. Der 51-jährige Vater von sechs Kindern ist seit Juli 2011 verantwortlich für die Notfallseelsorge in der Landeskirche.



Was war Auslöser für die Gründung einer Stiftung im Bereich Notfallseelsorge?

Das Angebot der Akuthilfen für Betroffene bei Unglücksfällen und Katastrophen wird von den Kirchen gewährleistet. In den ersten Stunden nach einem Unglück sind Mitarbeitende der Notfallseelsorge da, um zu begleiten, Raum für Trauerreaktionen zu öffnen und bei ersten Orientierungen zu helfen. Der Bedarf an konkreten Hilfen beginnt hier aber oft erst – so ist es sinnvoll, Betroffene etwa auch mittelfristig begleiten zu können und ihnen weitere Unterstützung und Hilfen anbieten zu können. Zudem entsteht für ehrenamtlich Mitarbeitende in der Notfallseelsorge auch Bedarf für Ausbildungen, Ausrüstung und Materialien für ihren Dienst, den eine Stiftung ermöglichen kann. Es bedeutet eine wertvolle Unterstützung, wenn Rucksäcke mit Einsatzmaterialien oder unsere Teddys für Einsätze mit Kindern zur Verfügung gestellt werden können.

Wie können Gelder akquiriert werden und wo werden diese eingesetzt?

Nach Katastrophen wie dem Loveparade-Unglück konnten wir Hinterbliebene und Betroffene der Katastrophe zu Treffen einladen, auf denen sie sich austauschen, eigene Netzwerke bilden und Unterstützung finden konnten. Für diese Angebote gab es Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen, aber auch andere Spenden, die wir zielgerichtet auch für Einzelhilfen einsetzen konnten. Es ist wichtig, auf das Angebot der Notfallseelsorge immer wieder hinzuweisen, damit solche und andere Unterstützung auch bei Notfällen möglich wird, die kaum öffentliche Aufmerksamkeit finden. Wir unterstützen auch regionale Teams der Notfallseelsorge, die rund um die Uhr in Bereitschaft sind – etwa wenn Ehrenamtliche mit Einsatzjacken auszurüsten sind.

Was waren die prägendsten Erlebnisse während der letzten zehn Jahre?

In Begegnungen und bei Begleitungen entstehen oft sehr intensive Momente – etwa als bei der Gedenkfeier beim ersten Jahrestag des Unglücks im Juli 2011 im Stadion Duisburg eine Betroffene ihre Schilderung des Unglücks zunächst nicht fortsetzen konnte, weil sie so bewegt war. Auch in Akutsituationen nach dem Verlust eines geliebten Menschen entsteht oft eine enorme Dichte und Offenheit. Menschen öffnen sich und entwickeln großes Vertrauen in uns, die wir in diese Situationen gehen. Für mich ist es eine besondere Verantwortung, dieses Vertrauen zu spüren und zu tun, was möglich ist, damit Menschen wieder auf ihren eigenen Lebensweg zurückfinden.

Wo sehen Sie die Aufgabe der Stiftung für die nächsten zehn Jahre?

Es braucht weiterhin eine kontinuierliche Aufbauarbeit, die uns die Unterstützung möglich macht, die Betroffene von Unglücksfällen und Katastrophen dringend brauchen. Insbesondere möchten wir die mittel- und langfristige Unterstützung etwa von Hinterbliebenen auf ein gesichertes Fundament stellen und dafür werben, dass auf eine anfänglich oft starke öffentliche Aufmerksamkeit auch tragfähige mittelfristige Angebote folgen und Betroffene nicht allein gelassen werden.

Unser Selbstverständnis als Versicherer im Raum der Kirchen

KIRCHLICH UND SOZIAL. ENGAGIERT.

kirchlich

Von Priestern und Pfarrern gegründet, sind wir aus der Kirche heraus entstanden. Christliche Werte geben uns bis heute Orientierung. Unsere wichtigsten Gremien sind überwiegend mit Repräsentanten der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freien Wohlfahrtspflege besetzt.

sozial

Wir leben den Gedanken der christlichen Solidargemeinschaft. Damals, heute und in Zukunft. Wir versorgen die Menschen in den Kirchen und sozialen Einrichtungen mit besonderem Versicherungsschutz. Das verstehen wir als unsere Hauptaufgabe. Wir sorgen dafür, dass Menschen mit Behinderungen in unsere Versichertengemeinschaft integriert werden und dass ehrenamtliches Engagement in der Kirche abgesichert ist.

engagiert

Unseren christlichen Wurzeln fühlen wir uns verbunden. Daher fließen über unser Spenden- und Sponsoring-Engagement Teile des erwirtschafteten Kapitals zurück in kirchliche und soziale Projekte. Unsere Akademie engagiert sich insbesondere in Arbeitsfeldern im Schnittpunkt von Kirche und Gesellschaft.

VON GRUND AUF. VERTRAUENSVOLL HANDELN.

Wenn ehrliche Leistungen im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnet sind.

Die schönste Belohnung und der beste Beweis für unsere Arbeit ist und bleibt natürlich die Zufriedenheit unserer Kunden. Aber auch unabhängige Testinstitute bestärken unser Handeln. FINANZtest und Öko-Test haben unsere Produkte geprüft und mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Unsere Kunden können auf ausgezeichneten Versicherungsschutz in allen Sparten vertrauen.

WISSEN UND ERFAHRUNG. KOMPETENZ.

Wir kennen unser Segment wie kein anderer. Ob KZVK, Absicherung für Pfarrer oder Ehrenamtliche, Beihilferegelungen – wir wissen um die Versorgungssituation der Menschen im Raum der Kirchen. Für sie alle setzen wir uns jeden Tag mit Regel- und Reformwerken, Schutz- und Vorsorgemodellen auseinander. Über 1.500 Mal sind wir bundesweit vor Ort vertreten – damit Sie gut versorgt sind.

Unternehmensleitbild der Versicherer im Raum der Kirchen

Dieses Leitbild ist die Grundlage und der Orientierungsrahmen für die Unternehmenspolitik der Versicherer im Raum der Kirchen als Teilkonzern der HUK-COBURG Versicherungsgruppe und drückt das in der langjährigen Entwicklung der Unternehmen gewachsene Selbstverständnis aus. Dabei fühlen sich die Unternehmen den christlichen Werten besonders verpflichtet. Es soll bei Mitgliedern, Kunden, Gremien und Mitarbeitern die Identifikation mit ihrem Unternehmen bzw. Versicherer fördern.

- Die Versicherer im Raum der Kirchen sind die Spezialversicherer für alle im Raum der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege tätigen Menschen und Einrichtungen unter dem Dach der HUK-COBURG Versicherungsgruppe. Sie sind damit Teil eines der leistungsstärksten Versicherungskonzerne in Deutschland.
- Die Rechtsform des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit unserer Muttergesellschaften HUK-COBURG und VRK VVaG zeigt, dass Solidarität für uns im Vordergrund steht.
- Eine offene und faire Partnerschaft mit kirchlichen, diakonischen und karitativen Einrichtungen sowie kirchlichen Finanzdienstleistern entspricht unserem Selbstverständnis. Dadurch wird unsere Position als Spezialversicherer im Raum der Kirchen gestärkt.
- Durch bedarfsgerechte Versicherungs- und Bausparangebote zu günstigen Konditionen sowie guten Service erreichen wir langfristige, vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden.
- Als Partner aller im kirchlichen Raum tätigen Wirtschaftsunternehmen treten wir für einen gemeinsamen starken Verbund ein. Die Versicherer im Raum der Kirchen bieten auch kirchenmarktspezifische Versicherungslösungen, engagieren sich in Projekten, die Kirche lebendig machen und widmen sich in ihrer Akademie kirchenspezifischen Arbeitsfeldern.
- Unser kompetenter haupt- und nebenberuflicher Außendienst – unterstützt durch unseren engagierten Innendienst – hält die Nähe zu Mitgliedern, Kunden und Interessenten über persönliche Kontakte.
- Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung sind auf Berechenbarkeit, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit ausgerichtet. Es ist unser Bestreben, unseren Mitgliedern und Kunden einen allein an ihren Bedürfnissen ausgerichteten und schnellen Service zu bieten.
- Wir wirtschaften sparsam mit den Beiträgen unserer Mitglieder und Kunden. Dabei nutzen wir konsequent Einsparpotenziale durch technischen Fortschritt und streben in allen Bereichen die Kostenführerschaft in unserem Marktsegment an.
- Die dauerhafte Sicherung der Unternehmensgruppe erfordert eine stetige, angemessene Ertragskraft zur Schaffung und Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel. Die hierfür nicht benötigten Überschüsse kommen den Mitgliedern und Kunden zugute.
- Nur mit qualifizierten, leistungsbereiten und motivierten Mitarbeitern können die betrieblichen Aufgaben so erfüllt werden, wie dies im Sinne zufriedener Mitglieder und Kunden erforderlich ist. Eine anforderungsgerechte und leistungsorientierte Bezahlung der Belegschaft, eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie eine familiengerechte Personalpolitik und die Beachtung mitarbeitergerechter Führungsgrundsätze sind dazu wichtige Voraussetzungen.

Meilensteine 2013

- 01 Preisverleihung „Ökumenepreis der ACK“**
Mit Unterstützung der Versicherer im Raum der Kirchen wird der von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen erstmalig verliehene Ökumenepreis in der „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ vergeben. Schirmherr ist der norwegische Generalsekretär des Weltkirchenrates, Dr. Olav Fykse Treit.
- 02 Europas erfolgreichster Gospelchor auf Jubiläumstournee durch Deutschland**
Der Oslo Gospel Choir reist mit seiner Jubiläumstournee zum 25-jährigen Bestehen durch Deutschland. Organisiert wird die Tour durch die Creative Kirche. Die Versicherer im Raum der Kirchen unterstützen das Projekt.
- 04 Gastfreundschaft am Wegesrand. Symposium zu Radwegkirchen in Deutschland**
60 Teilnehmer folgen der Einladung in die Fahrradstadt Münster, um sich über die Vernetzung, neue Impulse und Modelle von Radwegkirchen auszutauschen. Kooperationspartner ist die Evangelische Kirche in Deutschland. Die Akademie der Versicherer im Raum der Kirchen organisiert und finanziert die Veranstaltung.
- 05 34. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hamburg**
Die Versicherer im Raum der Kirchen und ihre Akademie unterstützen finanziell und mit Informationsständen die größte christliche Veranstaltung in Deutschland.
- 06 Ausgezeichnete Produkte**
Die Krankentagegeldversicherung der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung erhält von der Zeitschrift Finanztest einen Spitzenplatz. Des Weiteren wird die private Berufsunfähigkeitsversicherung der Familienfürsorge Lebensversicherung mit dem Gesamturteil "sehr gut" bewertet.
- 07 Schutz vor Klimaschäden wird immer wichtiger**
Die Bruderhilfe Sachversicherung führt neue Angebote zur Hausrat- und Glasversicherung ein. Mit umfassenden Änderungen kommt der Versicherer im Raum der Kirchen der Empfehlung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) mit der Einführung neuer Tarifzonen nach.
- 08 Neuer Internetauftritt der Versicherer im Raum der Kirchen**
Der Markenrelaunch aus dem Vorjahr wird mit einer neuen Internetpräsenz weiter fortgeführt. Damit präsentiert sich der Spezialversicherer nicht nur im gedruckten, sondern auch im virtuellen Erscheinungsbild moderner und frischer.
- 09 Kirchenvorstandswahl erstmals mit Onlinewahlmöglichkeit**
Bei der Kirchenvorstandswahl der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck besteht bundesweit erstmalig die Möglichkeit, auch online zu wählen. Die Versicherer im Raum der Kirchen unterstützen sowohl die Wahl als auch die im Mai 2014 stattfindende EKD-weite Auswertungskonferenz, die nicht nur im kirchlichen Bereich großes Interesse auslöst.
- 11 Preisverleihung „Sozialpreis innovatio“ in Berlin**
Der mit 13.000 € dotierte Preis wird in Berlin an das Projekt „Herzlich Willkommen im Kreis Herzogtum Lauenburg – Ankommen in Gudow“ des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg verliehen. Das Preisgeld stiften die Versicherer im Raum der Kirchen.

Kontakt

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Kölnische Straße 108 – 112
34119 Kassel
Telefon 0800 2 153456

Bruderhilfe Sachversicherung AG

(auch Rechtsschutz)
Kölnische Straße 108 – 112
34119 Kassel
Telefon 0800 2 153456

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Doktorweg 2 – 4
32756 Detmold
Telefon 0800 2 153456

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

Doktorweg 2 – 4
32756 Detmold
Telefon 0800 2 153456

Versicherer im Raum der Kirchen Die Akademie GmbH

Kölnische Straße 108 – 112
34119 Kassel
Telefon 0561 70341-3011

INTERNET

Email: info@vrk.de Homepage: www.vrk.de

Die Landesdirektionen in Ihrer Nähe:

Landesdirektion Nord

Bernd Plogstert
Doktorweg 2 – 4
32756 Detmold
Telefon 05231 975-4100

Landesdirektion Mitte

Raimund Stroben
Im Bungert 11
51429 Bergisch Gladbach
Telefon 02204 425363

Landesdirektion Süd

Frank Gutzmann
Wallensteinstraße 63
90431 Nürnberg
Telefon 0911 9653310



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge